

Die Juden Böhmens in den letzten Tagen.

Ein Wort eines Christen an seine Brüder.

Die Juden Böhmens und der Hauptstadt Prag haben in dieser Zeit der Umwälzung, wo alle Provinzen des Kaiserreiches, fast alle Stände in demselben dem Throne genahet sind, um ihr volles Recht, das ihnen im Staatenleben gebührt, in Anspruch zu nehmen, allein geschwiegen, sie haben als Juden ihre Stimme nicht erhoben für ihre Befreiung. Es sind Deputationen an Se. Majestät von hier abgegangen, ohne daß die Juden diese Ehrenmänner, in deren Bildung und Humanität sie das vollste Vertrauen setzten, mit der Bitte belästiget hätten, für ihre besonderen Interessen ein Wort zu sprechen.

Eben so wenig haben sie eine Petition verfaßt, und sie den Prager Bürgern zur Unterschrift vorgelegt. Und doch entstanden Pamphlete und Schmähschriften in böhmischer und deutscher Sprache gegen sie, und doch haben einzelne böswillige Individuen sich's zur Aufgabe gemacht, das bis vor einigen Tagen ruhige und friedliche Volk unserer Hauptstadt gegen die Juden durch Wort und Schrift, durch die niedrigsten und ehrlosesten Verleumdungen und andere Mittel aufzureizen.

In einer neu abgedruckten und ausgegebenen, bei Joh. Spurny erschienenen Schmähschrift wird im Anfange gesagt, daß im ganzen Lande die abscheulichsten Umtriebe der Juden Statt finden, um Unterschriften von Christen zu erhaschen für die bürgerliche Gleichstellung der Juden. — Dieses aber ist eine schamlose Lüge und Verleumdung. Die Juden Böhmens haben bis jetzt noch keine Petition um Gleichstellung verfaßt. Es kann kein ehrlicher Mann in der ganzen Stadt Prag auftreten und sagen, es sei ihm eine solche zu Gesichte gekommen, da sie nicht existirt; oder er sei von der Judenschaft um seine Unterschrift zu diesem Zwecke angegangen worden.

Man kann aus diesem einzigen Umstande schon genügend entnehmen, wie ehrlos und frech der Verfasser dieses Anhanges zu lügen fähig ist.

Die aufreizenden Schriften gegen die Juden sind alle von einem kleinen Kreise verfaßt und verbreitet, der sich davon einen Geldvortheil verspricht: heute wollen sie die Massen gegen die Juden aufreizen, morgen werden sie es gegen Andere thun, bei denen Etwas zu holen ist.

Diese letzte Schmähschrift, der nur noch ein äußerstes Wort fehlt, ist das scheußlichste Gewebe von Lügen und Verleumdungen, entehrt den Verfasser wie den Verleger, der einen unchristlichen Schache: mit diesen Schriften treibt.

Meine lieben christlichen Mitbrüder! Glaubt mir, diese Schriften schaden uns mehr als den Juden, da sie uns entfittlichen und zu unchristlichen Handlungen, zu den empörendsten Schritten der Barbarei verleiten wollen: sie wollen uns zu Tiegern und die Juden zu Verzweifelnden machen. Ich für meinen Theil will lieber Unrecht erleiden als Unrecht üben, letzteres aber werden wir thun im höchsten Grade, wenn wir dieses Gift der Verleumdung in uns aufnehmen; wenn wir diese Schurken, die der Krämerneid zu dem Unerhörtesten treibt, anhören werden — sie sind ja Verbrecher an der neuern bessern Ordnung, für die wir gekämpft haben — sie stoßen sogar Drohungen gegen diejenigen Christen aus, die nicht ihre schlechten Grundsätze theilen. So weit ist es gekommen, daß man humanen christlichen Bürgern und Hauseigenthümern Prag's niedern Eigennuz vorwirft und ihnen droht, das Volk gegen sie aufzureizen.

Christen, laßt Euch nicht zu unchristlichen Handlungen von schlechten Menschen verleiten!! Der Landtag wird zusammentreten, wird unser Wohl berathen, er wird gerecht sein gegen alle Menschen im Staate, das ist unsere heiligste Pflicht; bis dahin laßt uns ruhig sein und keiner Aufwieglung Gehör geben. Fluch ihnen, die so Schlechtes säen, sie werden nie den Segen der Freiheit ernten. — Wehe uns, wenn alle Christen dächten wie diese, das wäre eine Schmach für's Christenthum, das eine Religion der Liebe ist und nicht des Hasses.

Christian Heinrich.

